

Brittnouer

Blättli



Peter Zimmerli – leidenschaftlicher Gespannfahrer
«Cheers to 50 years»
Wartung des Chaltbrünneli

Nr. 169
Frühling 2023



Geschätzte Leserinnen und Leser

Herzlich willkommen zum ersten Brittnouer Blättli im Jahr 2023. Wir vom Redaktionsteam hoffen, dass Sie gut und gesund im neuen Jahr angekommen sind. Zum Glück konnten wir den diesjährigen Winter endlich wieder einmal ohne Einschränkungen geniessen, und man durfte sich auch mit etwas Husten oder einer Erkältung in der Öffentlichkeit zeigen. Doch nun gehören die kalten Wintertage schon bald wieder der Vergangenheit an, und wir dürfen uns auf einen (hoffentlich) warmen und schönen Frühling freuen.

Im vergangenen Jahr erhielten wir wiederum einige Spenden; sowohl von der Gemeinde Brittnau als auch von der Dory und Walter Widmer-Wälchli Stiftung und von einigen Privatpersonen. Ohne diese «Zustüpf» könnte das Brittnouer Blättli nicht mehr bestehen. Doch so können wir unsere Tätigkeit, die uns grosse Freude bereitet, weiter ausführen und die Brittnauer Bevölkerung mit interessanten Beiträgen versorgen. Wir möchten uns bei allen Beteiligten, welche dies ermöglichen, ganz herzlich bedanken.

Zudem freuen wir uns sehr, dass wir nach einem Jahr Pause Ingrid Suter wieder als Lektorin in unserem Redaktionsteam begrüssen dürfen. Ingrid, wir freuen uns sehr, dass du wieder dabei bist!

Wir haben Ihnen in unserem Frühlingsblättli 2023 wieder spannende Geschichten aus unserem Dorf zu erzählen. Sie erfahren, welche Hürden Peter Zimmerli vor seiner Teilnahme am Marché Concours in Saignelégier zu überwinden hatte und was Lydia Achermann – die ehemalige Wirtin des «11i» – heute macht. Wir stellen uns die Frage; wer ist eigentlich dieser Dr. Wagoon, und wie feiert eine Guggenmusik ihren 50. Geburtstag? Ausserdem erhalten Sie einen Einblick in die Wartung des beliebten Wald- und Brölliplatz Chaltbrünneli, welche die Naturfreunde Brittnau vor kurzem durchgeführt hat. In unserer Rubrik «Händ si gwöstst...» lernen Sie die Brittnauer Künstlerin Bea Kunz kennen, und wir zeigen Ihnen, welche spannende Ausbildung die Firma Meyer Blechtechnik AG anbietet.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude beim Durchstöbern der aktuellen Ausgabe und einen wunderschönen Frühling.



Susanne Schenk

Inhalt

- | | | | |
|----|---------------------------|----|--------------------------|
| 2 | Anlage- und Apparatebauer | 18 | Was macht eigentlich? |
| 4 | Generationenpark | 21 | 50 Jahre Häfe-Gugger |
| 6 | Händ Sie gwöstst... | 24 | Zu Besuch bei Dr. Wagoon |
| 8 | Koch-Weltmeister | 27 | Geburtstage |
| 9 | Naturfreunde | 28 | Veranstaltungen |
| 12 | Brunnenmeister | 30 | Bibliothek |
| 14 | Porträt: Peter Zimmerli | 32 | Schnitzelbank aus 1951 |



Das Handwerk eines jungen Brittnouers

Eigentlich ist es schon überwältigend, dass wir mit 14 oder 15 Jahren bereits entscheiden müssen, welche berufliche Richtung wir einschlagen wollen. Dank unseres Bildungssystems ist diese Entscheidung zwar nicht endgültig, aber doch für die ersten paar Jahre unserer beruflichen Karriere einschneidend. Raffael Flückiger musste sich vor etwas mehr als zwei Jahren ebenfalls dieser Wahl stellen. Raffael, geboren 2006 und aufgewachsen in der Stampfi, absolvierte etliche Schnupperlehren, bevor er sich für seinen heutigen Lehrberuf entschied.

Seine Berufswahl schien naheliegend: Er wuchs praktisch in der Werkstatt seines Vaters auf und schien schon immer ein Händchen für die praktische Arbeit zu haben. Unterstützend dazu teilte sein älterer Bruder, der die Lehre als Polymechniker absolviert hatte, sein Wissen und seine Erfahrungen mit dem Jüngsten der Familie. Der Bezirksschüler wusste genau, dass er während seiner Arbeit etwas in seinen Händen halten wollte. Deswegen verzichtete er darauf, die Kanti zu besuchen. Stattdessen schnupperte er sich durch etliche Handwerksberufe, bis er

eines Tages seinen Fuss in die Meyer Blechtechnik AG in Brittnau setzte.

Raffael lernte dort den Beruf «Anlagen- und Apparatebauer» kennen und war sofort hin und weg. Wenig später rief er an und äusserte seinen Wunsch, die Lehre bei der Meyer Blechtechnik beginnen zu dürfen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Seine Begeisterung überzeugte den Berufsbildungsverantwortlichen sofort.

Doch was machen eigentlich «Anlagen- und Apparatebauer/innen»? Was nicht, wäre wohl einfach beantwortet. Zusammengefasst könnte man sagen, sie verarbeiten hauptsächlich Bleche und auch Metallprofile und Rohre verschiedenster Metallarten mit unterschiedlichsten Techniken, bis sie dem Zielprodukt entsprechen. Die Haupttätigkeiten dazu sind: zuschneiden, bohren, entgraten, abkanten, schweissen, richten und die manuelle Montage mit schrauben, nieten und kleben. Ebenfalls lernen sie, Laseranlagen so zu programmieren, dass das gewünschte Blech in vielseitige Formen geschnitten werden kann. Lernende bei der Meyer Blechtechnik AG haben dabei ein breites Auftragspektrum: Durch die geschäftliche Ausrichtung des Auftrags- und Lohnfertigungs-Betriebes kommen die unterschiedlichsten Projekte und Teile zustande. Beispielsweise durfte ein Lernender bei seiner Abschlussarbeit am Rumpf eines Schiffes mitarbeiten, das heute auf dem Hallwilersee fährt.

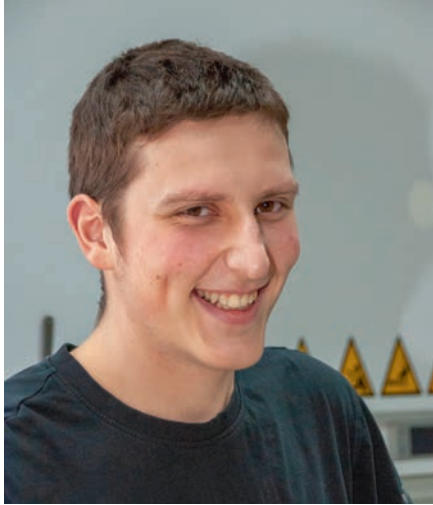
Raffael ist richtig motiviert. Auf die Frage, was er in seinem Job am liebsten macht, antwortet er: «Alle Aufträge, bei denen ich die Pläne erst richtig studieren muss und die, die komplizierte Teile beinhalten.

Wenn ich die Programme der Maschinen erstellen kann, ist das umso besser. Und natürlich alle Aufträge, bei denen ich schweissen darf!» TIG-Schweissen (auch bekannt als WIG) sei dabei seine liebste Methode.

Das Gespräch führten wir gleich nach einem seiner ÜK-Tage. ÜKs, also überbetriebliche Kurse, bringen den Lernenden während intensiven Schulungstagen das notwendige Handwerk bei. Bei den Anlagen- und Apparatebauern sind es über die ersten beiden Lehrjahre verteilt 48 Tage, in denen sie sich verschiedene Fertigkeiten aneignen und diese vertiefen. Raffael absolviert diese Tage aktuell in der Franke in Aarburg. Auch wenn er von dem grossen Komplex des Unternehmens beeindruckt ist, muss er schmunzeln: «Unsere Maschinen in Brittnau sind dann doch etwas moderner».

In der Berufsschule wird vor allem das Theoretische geübt. Dazu gehören Fächer wie Mathematik, Physik, technisches Zeichnen oder Fachenglisch. Ein sehr gutes mathematisches Verständnis ist daher Pflicht, um diese Ausbildung angehen zu können. Es reicht allerdings nicht nur, wenn man Mathematik beherrscht oder weiss, wie man eine Maschine bedient. Thomas Müller, Verantwortlicher für die beruflichen Grundbildungen bei der Meyer Blechtechnik AG, meint, es sind auch sogenannte «Soft Skills», also «weiche Fähigkeiten», nötig. Dazu gehören ein gutes Vorstellungsvermögen, vorausschauendes Den-





ken und sehr gutes Logikverständnis. Am wichtigsten seien aber die Motivation und die Freude am Handwerk, gibt Raffael noch mit. So sei bereits vieles möglich. Raffael Flückiger steht kurz vor seinen Zwischenprüfungen. Er hat damit also die Hälfte seiner Lehre geschafft. Die Ausbildung für «Anlagen- und Apparatebauer/innen» dauert nämlich vier Jahre. Abgeschlossen wird diese, neben den schuli-

schen Prüfungen, mit einer sogenannten IPA, einer individuellen praktischen Arbeit. Diese unterscheidet sich von Betrieb zu Betrieb und zeigt das Können eines Lernenden. Wer alle Prüfungen besteht, erhält sein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ). Das alles steht Raffael aber aktuell noch bevor.

Die Meyer Blechtechnik AG wurde am 13. August 2018 in Brittnau eröffnet und beschäftigt mittlerweile rund 50 Mitarbeitende. Sie bietet regelmässig und auf Anfrage Schnupperlehren für alle jungen Leute an, die interessiert sind, die Lehrberufe des Unternehmens näher kennenzulernen.

Wir wünschen Raffael Flückiger alles Gute auf seinem weiteren Weg und wünschen bereits jetzt viel Erfolg bei den Zwischenprüfungen!

*Text: Jana Baumann
Fotos: Jessica Renold*

«Generationen-Park» in Brittnau

Der Generationenpark ist ein Herzensprojekt der Mühlepark AG und der Tagemo Treuhand AG.

Über die letzten fünf Jahre entstand mit dem Mühlepark in Brittnau ein neuer Ortsteil mit Wohn-, Dienstleistungs- und Gewerbenutzungen. Das Mühlepark-Areal liegt eingebettet zwischen Wigger und Autobahn A2 nordöstlich des Ortszentrums von Brittnau.



Entwicklungskonzept

Im Jahr 2017 startete der Grundeigentümer Karl Röllli unter Mitwirkung eines Planungsteams und weiterer Fachleute eine Entwicklungsplanung. Das Ziel ist die qualitätsvolle und nachhaltige Umstrukturierung des Mühle-Areals. So werden in mehreren Bauetappen 40 Eigentumswohnungen (bereits realisiert), 48 Mietwohnungen (bereits realisiert), ein Dorfladen, eine Metzgerei, eine Chäsi, eine Walk-In Arztpraxis, ein Gewerkepark und ein Generationenpark geplant.

Der Generationenpark

Ab 1. April 2023 ist der moderne Generationenpark bezugsbereit. Er bietet Wohnraum speziell für Menschen, die selbstbestimmtes Wohnen suchen. Betagte und ältere, aber auch junge Menschen mit dem Bedürfnis nach einem Service-Angebot profitieren von diversen Grund- und Wahlleistungen. Diese werden in Kooperation mit dem Sennhof Vorderwald angeboten. In dem markanten Mehrfamilienhaus, in welchem verschiedene Generationen miteinander leben, sieht Projektinitiant Heiner Walti (Tagemo Treuhand AG) einen grossen Mehrwert für alle Bewohnenden. Er betont: «Wir wollen bewusst einen ausge-

wogenen Mix aus Alt und Jung. Generationen sollen voneinander profitieren.» Da Brittnau über kein Altersheim verfügt, bietet der Generationenpark eine alternative und aufstrebende Wohnform. Die Bewohner im Generationenpark werden nämlich nach Bedarf versorgt und unterstützt. Heiner Walti erzählt weiter: «Der Sennhof hat eine Person in einem Vollzeitpensum angestellt, welche vor Ort als gute Fee und Ansprechperson dient. Sie erledigt die im Mietpreis enthaltene wöchentliche Grundreinigung jeder Wohnung, kümmert sich um die persönlichen Anliegen der Bewohner und ist natürlich auch für einen Schwatz zu haben.»

Die Kindertagesstätte Langstrumpf, welche ebenfalls ab dem 1. April 2023 ihre Türen öffnet, bietet zudem diverse Betreuungsplätze für Kinder im Vorschulalter.

Tag der offenen Tür

Manuela Walti, Heiner Walti und Karl Röllli (Mühlepark AG) freuen sich, den Generationenpark den Interessierten am Tag der offenen Tür vorstellen zu dürfen.

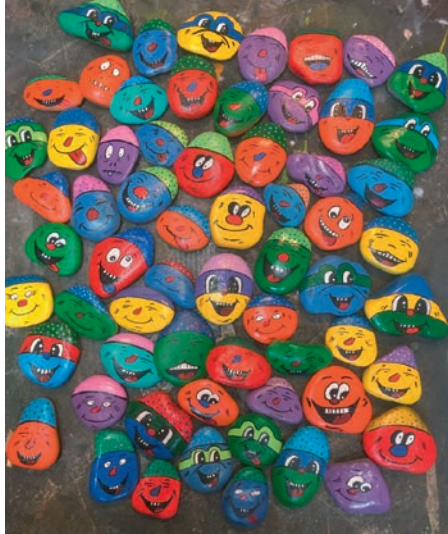
Freitag, 10. März 2023, 16 bis 19 Uhr

Samstag, 11. März 2023, 10 bis 14 Uhr

*Text: Heiner Walti und
Karin Wüest
Fotos: zVg*



*Von links:
Karl Röllli,
Manuela Walti
und Heiner Walti*



Bea Kunz

Händ Sie gwösst... Bilder sagen mehr als 1000 Worte

Seit 17 Jahren lässt Bea Kunz beim Bildermalen ihrer Kreativität freien Lauf. Schon an diversen Hobbyausstellungen und Kunstmärkten stellte sie ihre Bilder bereits erfolgreich aus.

Bea Kunz ist in Reiden aufgewachsen und lebt seit mehr als 40 Jahren in Brittnau. Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder und zwei Grosskinder, auf die sie sehr stolz ist.

Seit 47 Jahren übt sie ihren Beruf als Coiffeuse mit sehr viel Freude aus. Doch auch das Malen ist eine grosse Leidenschaft von ihr. «Das Malen tut meiner Seele gut», sagt Bea Kunz. In ihrem Mal-Atelier legt sie einfach los und taucht in eine andere Welt ein, der Alltag bleibt

dabei völlig ausgeblendet. Bei einem Neuprojekt wählt Bea vorgängig die Farben, sie entwickelt Formen und Figuren fürs Bild und mit über zehn Farbschichten wird die Leinwand zuerst einmal bearbeitet. Während dieses Prozesses können sich je nach Gefühl auch plötzlich andere Farben dazu mischen, so gewinnt das Bild Schicht für Schicht an Tiefe, Intensität und Aussagekraft. Wo der Prozess schlussendlich endet, überlässt sie ihrer Intuition. Wie Beas Motto so schön sagt: Bilder sagen mehr als tausend Worte.

Aus diesem Grund tragen ihre Bilder auch bewusst keine Namen. Bea lässt den oder die Betrachter/in selbst entscheiden, was er oder sie in ihrem Bild



sieht, erkennt oder fühlt. So können ihre Werke immer wieder neu und anders gesehen werden.

Bea Kunz arbeitet gerne mit Sand, Asche, Marmormehl, Bitumen, Kaffee, mit Stoff, Jute und bedruckten und unbedruckten Papieren. Sie experimentiert gerne, und es kommen immer wieder neue interessante Materialien dazu. Dafür bildet sie sich intensiv weiter und besucht regelmässig Seminare und Weiterbildungen bei international bekannten Künstlerinnen und Künstlern im In- und Ausland. Die neu erlernten Techniken und theoretischen Fachkenntnisse verbindet sie mit ihrem eigenen Stil.

Gerne präsentiert Bea Kunz ihre neuen Werke auch vor Publikum. Schon seit vielen Jahren ist Bea an verschiedenen Märkten anzutreffen. 2014 organisierte sie zum Beispiel ihre erste Ausstellung im Chuestall in Brittnau. 2015 stellte sie in der Soun International Art-Galerie in

Zofingen aus. Die Ausstellung im Spital Zofingen im Jahre 2017 war ihre erste eigene Ausstellung im öffentlichen Raum. 2017 und 2018 Ausstellung in der Schreinerei Sachs in Aristau, 2017 an der Gewerbeausstellung in Brittnau und im Jahr 2022 Ausstellung im Feldheim in Reiden und in Sursee bei Kost + Partner. Auch sind ihre Bilder seit Oktober 2009 im Restaurant Sonne in Brittnau zu bestaunen. Dort sind die Bilder ausgehängt und werden regelmässig durch neue ausgetauscht.

Nebst ihren Bildern ist Bea Kunz auch sonst noch sehr kreativ: Seit letztem Jahr verkauft sie zudem selbstgemachte Karten im Design ihrer eigenen Bilder. Auch ist das Steine bemalen seit 2019 ein Hobby von Bea, bei welchem sie von ihren beiden Grosskindern tatkräftig unterstützt wird.

Text: Tamara Kunz
Fotos: zVg



Die Schweiz ist Weltmeister!
Und damit auch ein Brittnouer!

**ONE TEAM!
ONE DREAM!
HOPP SCHWIIZ!
HOPP SVIZZERA!**

Raphael Frei hochkonzentriert während des Wettbewerbes.

Das schrie die Schweizer Kochnationalmannschaft zwischen Ende November und Anfang Dezember jedes Mal, bevor sie die Wettbewerbsküche in Luxemburg betrat. Raphael Frei, aufgewachsen in Brittnau, schrie dort ebenfalls mit. Dieser Motivationsschub schien zu wirken, denn die Schweiz holte sich am «World Culinary Cup» den Weltmeistertitel und bezwang so die Favoriten Norwegen und Schweden.

Auch wenn es viel Ehrgeiz und Durchhaltevermögen brauchte, um sich neben

seinem 100%-Job auf die Herausforderung vorzubereiten, erinnert sich Raphael gerne an den Event zurück. Besonders im Gedächtnis blieben ihm der Zusammenhalt im Team und die Problemlösungsstrategien, die sie trotz bester Vorbereitung ab und an anwenden mussten.

Wir gratulieren Raphael Frei und der gesamten Mannschaft zum erfolgreichen Erringen des Weltmeistertitels!

*Text: Jana Baumann
Fotos: zVg*

Die Nationalmannschaft bereitet sich mental auf die bevorstehende Herausforderung vor.





Chaltbrünneli

Naturfreunde und Mitglieder der Feuerwehr im Chaltbrünneli

Sie kennen doch sicher das Naturfreundehaus auf der Fröschengülle, das ausser Weihnachten und Neujahr immer am Sonntag von 9 bis 17 Uhr geöffnet ist. Jeweils zwei bis drei Naturfreunde verwöhnen dann die Gäste mit selbstgemachter Suppe, Kuchen und verschiedenen Würsten. Für Familien mit Kindern ist es ein Paradies, können sich doch die Kinder um die Hütte und im nahen Wald vergnügen und finden immer ein Gspändli. Wenn dann der Durst oder Hunger kommt, kann man sich, wie gesagt, im Hüttli verpflegen.

Naturfreunde gibt es seit 1895, damals gegründet in Wien. Als der zweite Weltkrieg begann, folgte die Zerschlagung der Naturfreunde in allen von den Deutschen besetzten Ländern ausser der Schweiz und Schweden. Vor diesem Hintergrund erscheint die Gründung der

Sektion Brittnau am 27. Februar 1937 bedeutend.

Die Versammlungen wurden meistens im Freien abgehalten, wobei das Wetter oft einen Strich durch die Rechnung machte. Deshalb wurde beschlossen, eine Hütte zu bauen. Der Spatenstich wurde am 7. April 1954 um 15 Uhr von Leu Ernst, Wilhelm Otto und Leu Köbi ausgeführt. Bis das Hüttli fertig gebaut war, brauchte es dafür sage und schreibe 2058 Fronstunden von über 30 Naturfreunden! Die Hütte wurde am 5. September 1954 eingeweiht und ist im nächsten Jahr schon 70 Jahre alt. Damals war es noch eine kleine Hütte, die nur Versammlungen diente. Sie wurde etliche Male aus- und umgebaut. Das erste WC für das Hüttli wurde am 9. Juli 1954 im nahen Wald bewilligt! Ich nehme an, dass es sich um ein Plumpsklo handelte. 1959 bekamen



die Naturfreunde die Bewilligung für die Unterkellerung der Hälfte der Hütte. Es brauchte noch etliche Umbauten, bis die Hütte so komfortabel ausgestattet war, wie sie sich heute präsentiert. Man kann die Hütte auch für Geburtstags- oder andere Festivitäten mieten. Es finden ca. 35 Personen Platz darin.

Aber eigentlich beginnt die Geschichte der Hütte schon viel früher. An der Versammlung der Naturfreunde vom 3. Mai 1950 schlägt Jakob Baumann das Anlegen eines Brunnels in der Sohlenmatt zur Verschönerung der Landschaft vor. Schon an der Juniversammlung wurde der Kredit zur Erstellung eines Brunnels samt Weiher gesprochen und eine Baukommission gewählt. Am 17. Juni 1950 um 8.35 Uhr war der Spatenstich und nach vielen Fronstunden der Mitglieder lief am 15. Juli, nur knapp einen Monat später, um 18.40 Uhr

das Wasser durch den Brunnen. Es brauchte zwei Untersuchungen des Kantonalen Laboratoriums in Aarau, bis im März 1952 die Trinkwasserqualität der Quelle bestätigt wurde. Dies sollte sich später als überaus wichtiger Entscheid erweisen.

Im Juli 1963 bekamen die Naturfreunde die Bewilligung, eine Wasserleitung vom Bränneli bis zur Hütte zu verlegen und auch eine elektrische Leitung zu installieren. Für das Material und die Anschlusskosten wurden Fr. 8596.15 bezahlt. Der Aushub und alle anderen Arbeiten wurden auch diesmal im Frondienst der Naturfreunde in fast 900 Stunden erledigt.

Auch beim Chaltbränneli in der Sohlenmatt mussten immer wieder Arbeiten erledigt werden. So fand jedes Jahr eine Reinigung und grössere Instandsetzung



Das erste Hüttli

des Weiher statt, das zweite Mal seit 1953. Die Südseite wurde mit massiven Steinquadern eingefasst, der Brunnenstock und der Brunnentrog mussten in periodischen Abständen erneuert werden, und die Ost- und Nordseite wurde gestaltet.

Jeden Herbst wird ums Hüttli und beim Bränneli alles geputzt und winterfest gemacht. So herrschte am 19. November, als Jessie und ich uns in die Fröschengülle begaben, ein emsiges Treiben rund um die Hütte. Die Bänke wurden entfernt und eingelagert. Beim Chaltbränneli wurden mit Hilfe der Feuerwehr und anderer starker Helfer die vom Forst gesponserten Baumstämme erneuert, geputzt und aufgeräumt.

Wie Sie sehen, bewirtschaften die Naturfreunde nicht nur das Hüttli, sondern

erledigen viele Arbeiten in und ums Hüttli und beim Bränneli. Das alles ohne jegliche Gegenleistung. Wo findet man das heute noch?

Falls Sie auch gerne in der Natur unterwegs sind oder gerne Hüttendienst machen möchten, melden Sie sich doch einfach bei den Naturfreunden. Neue Mitglieder sind stets willkommen.

*Text: Alice Kohler
Foto: zVg/Jessica Renold*



Brittnau hat einen neuen Quell-Brunnenmeister



Martin Wilhelm, neuer Brunnenmeister, mit seinem Vorgänger Jakob Graber

Nach 22 Jahren Präsidentschaft mit viel Herzblut für die Oberdorfbrunnengenossenschaft hat Köbi Gerhard sein Amt an Werner Gerhard weitergegeben.

Mit dem Präsidentenwechsel in der Genossenschaft wurde auch die Funktion des Brunnenmeisters neu beurteilt. Seit 1990 amtierte Köbi Gerhard als leidenschaftlicher Brunnenmeister, nun sollten Ressourcen und Fachwissen sowie die Verantwortung langfristig geregelt werden.

Der Vorstand kam schliesslich zum Schluss, die Vergabe dieses anspruchsvollen Amtes an die Firma Bögli AG zu vergeben. Mit Martin Wilhelm, (Mitarbeiter der Bögli AG), der bereits in der Gemeinde Brittnau als eidg. diplomierter Brunnenmeister amtiert, wurde so eine sehr gute Lösung gefunden. Die regelmässigen Wasserproben, die Kontrolle der Leitungen sowie der Brunnenstube gehören dazu. Martin Wilhelm hat das Amt des Oberdorf-Brunnenmeisters gerade frisch übernommen. Wie er erklärt, ist er gespannt auf alle Abläufe. Ihn faszinieren die Quellen und der dazugehörige Unterhalt, weil die Leitungen und Bauten seit Jahrzehnten, ja zum Teil seit Jahrhunderten existieren. Früher konnte so die Grundversorgung der Höfe gewährleistet werden. Angeschlossen sind total sechzehn Genossenschaftsmitglieder. Heute wird nebst den fünf Brunnen, die dazu gehören, zum Teil die gesamte Wasserversorgung bedient inklusive Wasserhähnen oder kleineren sanitären Installationen.

Das Reservoir der Genossenschaft findet man im Wald hinter dem Stangenlager. Die Quellen dazu kommen aus dem Altweg-Chrache. Im Reservoir, das in den Fels gehauen ist, fliessen über einen Stollen drei Leitungen in ein Schachtbau-

werk. Sobald dieses gefüllt ist, überläuft das Wasser in die entsprechenden Zubringerleitungen. Müssen Leitungen erneuert werden, stellt das baulich kein Problem dar, erklärt Martin weiter. Köbi Gerhard erinnert sich zu diesem Thema an eine kleinere Baustelle, wo einmal ein Rohr gebrochen war und die Leitung ersetzt werden musste. Durch regelmässige Kontrollen und die Pflege können solche Einsätze aber meist verhindert werden. Die Versorgung zieht sich durchs Dorf bis an die Wigger hinunter zum letzten Brunnen von Werner Gerhard. Die Brunnen in der Dorfmitte befinden sich auf dem Gemeindeplatz sowie bei Sandra Marti. Den Altweg hinauf findet man die letzten beiden Brunnen beim Rest. Sonne und bei Köbi Gerhard. Die Oberdorfbrunnengenossenschaft hat über all die Jahre durch Sorgfalt und Pflege etwas sehr Wertvolles erhalten können. Mit dem neuen Vorstand und dem know how der Firma Bögli wird dies sicher weiter Bestand haben.



Der neue Präsident Werner Gerhard beim unterschreiben mit dem abgehenden Präsident Jakob Gerhard

Der neue Vorstand: Präsident Werner Gerhard, Vizepräsident und Kassier Sandra Marti, Aktuar Peter Kuster und vom Gemeinderat Christoph Tschupp.

*Text: Evelyne Rieder
Fotos: zVg*



Stollen, Oberdorf



Reservoir, Oberdorf

Peter Zimmerli – Leidenschaftlicher Gespannfahrer



Peter Zimmerli wohnt mit seiner Freundin Susi, Hund Lamira, den eigenen Pferden Atrja, Eliano, Brändy, Ever und ca. 150 Schafen im Grod 277. Bei einem Kaffee wollte ich mehr über ihn und seine Leidenschaft, das Mehrspännig-Fahren mit den Pferden, erfahren. Mit Stift und Block bewaffnet hörte ich gespannt zu. «Ich wurde im Januar 1967 als ältester Sohn von Werner und Leni Zimmerli geboren und wuchs hier mit meinen jüngeren Geschwistern Martin, Beat und Marianne auf dem elterlichen Bauernhof auf. Neben dem Grossvieh stand lange das Pferd

meines Onkels im heimischen Stall, welches wir regelmässig umsorgen und auch reiten durften. So wurde ich relativ früh mit dem «Pferdevirus» infiziert. Nach meiner Ausbildung zum Landwirt rückte ich 1987 im Frühjahr in die Trainrekrutenschule (Transportwesen mit Pferden und Maultieren) in St. Luzienstein (GR) ein. Die Arbeit mit den Huftieren gefiel mir sehr gut! So gut, dass ich während der RS meine erste eigene Freibergerstute »Bischette« ersteigerte.» «Wie ersteigerte? Also auf einer Auktion?» wollte ich neugierig wissen. «Nein, nein», lachte Peter. «Da viele meiner Militärkameraden nach der Ausbildung einen solch gut ausgebildeten Freiberger mit Papieren und Stammbaum kaufen wollten, entschied das Los. Es gab Lose mit Nummern von 1–50. Und derjenige, welcher die höchste Nummer zog, durfte das Pferd kaufen. Ich hatte enormes Glück, denn auf meinem Los stand die Nummer 48.»

Mit der fünfjährigen «Bischette» wurde die Ära der Freibergerzucht und der Fahrpassion im Grod eingeläutet. «Mit ihr bestritt ich als Laie mein erstes einspänniges Fahrturnier. Da war es um mich geschehen, meine Begeisterung fürs Fahren war geweckt. So wollte ich mich natürlich verbessern und dazulernen. Meine Schwester Marianne und ich traten der Pferdezuchtgenossenschaft Roth-

rist bei und fingen an, professionell beim Reitlehrer Hans Braun auf der Egg Reitunterricht zu nehmen. Vater Werner kaufte mir noch ein zweites Pferd Namens »Mikado«, damit ich zweispannig fahren konnte. So konnte ich um das Jahr 1989 bereits Gesellschaftsfahrten anbieten.

Im Jahr 1992 übernahm ich, 25 Jahre jung, den elterlichen Bauernbetrieb mit Milchkühen und Ackerbau. Dank der tatkräftigen Mithilfe meiner Eltern bekam ich die tägliche Arbeit auf dem Bau, wo ich 15 Jahre bei Paul Frei, Baugeschäft gearbeitet habe, den Bauernbetrieb, die Pferde und das Reiten/Fahren unter einen Hut. Auch meine Partnerin Susi Bertschi, welche mich schon über mein halbes Leben lang begleitet, hielt mir stets den Rücken frei und unterstützt mich, wo sie kann! Drei Jahre später bauten wir den Pferdepensionsstall mit Platz für 16 Pferde. Im Jahre 2000 lösten wir unseren Viehbestand auf, und 2006 gründete ich mein eigenes Unternehmen mit Baggerarbeiten, Muldenservice und Gartenarbeiten.»

Zimmerlis Fokus lag aber klar bei seinen Vierbeinern. An der BEA in Bern konnte er eine Woche lang jeden Abend sein reiterliches Können in einer Quadrille mit zehn Reitern zeigen (Formationsreiten mit mindestens 3 Reitern). Der Höhepunkt dieser Show war der Feuersprung und der Namenszug «*FREIBERGER*». Jeder einzelne Reiter hatte einen grossen Buchstaben am Rücken, welcher nachher zusammengesetzt in der richtigen Reihenfolge das Wort «Freiberger» ergab. Man konnte sich also keinen reiterlichen Fehler leisten.

Sein grösster Traum war es aber, vierspännig zu fahren. Mit seinem Militärkollegen Willi Luder aus Oftringen und unter Anleitung und Hilfe eines CH-Kaderfahrers wurde viel geübt und step by step wurden die Fähigkeiten angeeignet. Am 800-Jahr-Aargauerfest in Aarburg war Zimmerlis erster vierspänniger Auftritt vor grösserem Publikum. Zusammen mit drei anderen Fahrern zeigten sie eine Quadrille. Mit diesem Auftritt begnügte sich Peter aber nicht. «Als ein Kurs fürs vierspännig Fahren im NPZ Bern (nationales Pferde Zentrum Bern) ausgeschrieben war, meldete ich mich sofort an. Kursleiter war der ehemalige Weltmeister im zwei- und vierspännig Fahren, Werner Ulrich. Mit Werner als Mentor profitierte ich enorm von seinem grossen Wissen und konnte mich fahrtechnisch weiterentwickeln. Noch heute verbindet uns eine gute Kameradschaft und seine Tipps sind immer Gold wert», resümiert Peter.

«Wie kommt man eigentlich von Brittnau an den Marché Concours in Saignelégier? Musstest du dich vorgängig qualifizieren?» fragte ich neugierig. «Nein, der Marché Concours lädt jedes Jahr einen Gastkanton zu dem Event ein. Im Jahr 2020 wäre es der Kanton Aargau gewesen. Pandemiebedingt wurde die Grossveranstaltung nun um zwei Jahre verschoben, so dass wir letzten August nun als Gastkanton unsere Pferde und Fahrkünste zeigen konnten. Die Chance, einmal an diesem Anlass auftreten zu können, bekommt man nur alle 26 Jahre, so lange dauert es, bis jeder Kanton einmal Gast war. Der Marché Concours selber ist eine Grossveranstaltung mit



Pferderennen, Pferdemarkt und diversen anderen Attraktionen, welche sich fast alle um die (Freiberger) Pferde drehen und viele Schaulustige anzieht. Ich packte die Chance und sagte mit meinen anderen drei Fahrerkollegen aus dem Aargau zu. Mit meinen zwei eigenen Pferden Atrja und Eliano (13 und 6 Jahre) und Halina und Luna (beide 13 Jahre) von Hannes Baumann machten wir uns auf den Weg in den Jura. Meine zwei älteren Wallache liess ich unter anderem wegen der hohen Temperaturen und dem Stress zuhause. Am Freitagabend war die Hauptprobe in der grossen Arena vor den beiden eigentlichen Aufritten am Samstag und Sonntag. Meine drei Kollegen und ich beschlossen aber, noch ein zusätzliches eigenes Training vor der Hauptprobe durchzuführen. Alles lief glatt, die Pferde machten super mit, und wir liessen es im Schritt vor der grossen

Tribüne auf der Rennbahn «auslaufen». Plötzlich, ich kann es nicht mal mehr genau sagen, der Wind kam, der Lautsprecher knackte mit einem lauten Geräusch, «und denn hets gräblet». Peter hielt einen Moment inne, und man sah ihm richtig an, wie er diese Situation wieder vor seinen Augen hatte. «Atrja schlug gegen meinen Marathonwagen aus (Andreya war hinten links angespannt) und kam mit ihrem rechten Hinterbein über die Deichsel. Sie konnte das Gleichgewicht kaum halten. Alle Pferde preschten panisch davon. Nach circa 300 Meter konnte ich dank der Grooms das Gespann anhalten und Atrja aus dieser extrem misslichen und auch gefährlichen Situation befreien. Sie hatte eine grossflächige Abrasionsverletzung hinten rechts und lahnte stark. Der Platztierarzt versorgte sie nofallmässig, danach kam sie in die Tierklinik 24 in Staffelbach, wo sie fünf Tage stationär



Marché Concours in Saignelégier

behandelt wurde. Auch Eliano, welcher hinten rechts angespannt war, war durch den Unfall verletzt, jedoch nicht so stark wie Atrja. Nach der veterinärmedizinischen Untersuchung war klar – keines der beiden Pferde konnte mehr starten. Da kam mir der Blitzgedanke, meine beiden «Routiniers» Brändy und Ever (26 und 27 Jahre) zuhause, die können das auch! Also ab nach Hause, Oldies einladen und wieder in den Jura. Abends bei der Hauptprobe lief es wie am Schnürchen, obwohl ich recht angespannt war. Am Samstag und Sonntag hatten wir unseren Auftritt, ich darf sagen, das bisherige Highlight meiner Karriere. Vor mehr als 50'000 begeisterten Zuschauern zeigten wir unsere gefahrene Quadrille und man merkte es besonders meinen älteren «Routiniers» an, sie waren mit vollem Elan und Herzblut bei der Sache! Ich bin so wahnsinnig stolz auf meine Pferde! Auch der

ganzen Entourage, welche mich begleitete, sei es rund um die Pferde oder auf dem Wagen, möchte ich nochmals meinen aufrichtigen Dank aussprechen, ohne euch alle wäre dieses Erlebnis gar nicht möglich gewesen». Man hört die Rührung und den Stolz in Peters Stimme sichtlich, als er mir dieses Erlebnis erzählt!

Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei Peter Zimmerli für dieses sehr interessante Interview. Und wünsche ihm und seiner Familie und den Vierbeinern alles Gute und viel Glück weiterhin im (Fahr-)Geschäft. P.S Atrja hat sich nach ihrem Unfall wieder komplett erholt und zieht weiterhin mit Begeisterung den Marathonwagen von Peter.

*Text: Martina Schärer
Fotos: Jessica Renold, zVg*

Was macht eigentlich? Lydia Achermann



Als ich 1985 das erste Mal in Brittnau an die Fasnacht ging, war das Restaurant Brauerei im Dorf auch wegen der Hausnummer als 11i bekannt, leider über die Fasnacht nicht mehr geöffnet. Viele schwärmten jedoch, wie toll es früher über die närrische Zeit im 11i war. Das Restaurant ist schon lange geschlossen und abgerissen. Heute stehen dort zwei Mehrfamilienhäuser.

Lydia Achermann, die in Wilen bei Sarnen aufgewachsen ist, hatte 1972 zwei Stellen zur Auswahl – die Führung eines Kioskes am See in Alpnachstad oder als

Wirtin im 11i in Brittnau. Sie hat sich für zweiteres entschieden. Sie lernte im 11i dann auch Peter kennen und war bald darauf mit ihm verheiratet.

Was viele nicht wissen, ist, dass die ehemalige Wirtin Lydia Achermann schon seit 20 Jahren wieder in Brittnau wohnt. Zusammen mit ihrem Ehemann Peter, mit dem sie schon bald 50 Jahre verheiratet ist, lebt sie in ihrem Eigenheim im Altachenring. Sie war über Jahre sehr krank und musste lange 3 Mal pro Woche zur Dialyse. Seit drei Jahren hat sie nun eine neue Niere, und es geht ihr den Umständen entsprechend gut. Nun kann sie sich wieder vermehrt ihren beiden Hobbys, dem Jassen und Mundharmonika spielen, widmen. Zudem geht sie auch wann immer möglich ins Altersturnen bei Lisa Gerhard in Wikon, und ich treffe sie regelmässig im Fitnessstudio Vivo. Die beiden haben drei erwachsene Kinder und vier Grosskinder. Am Mittwoch kommt immer die ganze Familie zusammen und geniesst das gemeinsame, von Lydia zubereitete Essen.

Wir konnten bei Lydia in einem alten Fotoalbum stöbern. Darin ist die Zeit im 11i gut dokumentiert. Es war sehr spannend, die alten Fotos anzuschauen und viele bekannte Gesichter zu sehen.

1976 entschieden sich Lydia und Peter, an der Fasnacht etwas Besonderes zu machen. So wurden der Keller, das Getränkelager und das Säli kurzerhand ausgeräumt und zu einem Bierkeller, Kaffeestube und Bar umfunktioniert. Auch das Personal war an diesen Tagen immer kostümiert. Lydia erzählte uns, dass sie an der ersten Fasnacht nicht gewusst hat, wie das am Hotschenball läuft, wenn die Geuggel kommen. Wie in Brittnau üblich, sucht man sich jemanden aus und geht mit ihm/ihr in den Maskenbunker. Damals ging man mit den Leuten in die Küche, und dort musste etwas zu trinken bezahlt werden. Lydia erinnert sich, dass nach dem ersten Ball ihre Küche quasi leergegessen war, weil sich alle einfach bedienten. Das sei ihr aber kein zweites

Mal passiert. Das Jahr darauf war sie darauf vorbereitet, dass es an der Fasnacht und vor allem am Hotschenball in Brittnau ziemlich strub zu- und hergeht. Ich mag mich noch sehr gut an meine ersten Bälle in Brittnau erinnern.

Auch sonst war immer viel los im 11i! Sie hatten sehr viele Stammgäste, die auch oft auf schräge Gedanken kamen. So stand einmal ein Töff in der Gaststube. Jemand wollte sogar sein Pferd mit ins Restaurant nehmen. Das hat Lydia aber dann unterbunden.

Vielleicht kennt der eine oder andere Zemp Sepp, auch genannt Sabine. Er half Lydia des öfteren beim Abwasch, wenn viel Betrieb war.



Lydia in der Mitte



Die ehemaligen Serviceangestellten



Peter Achermann und Bobi Zürcher mit der Pommesflasche!



Bobi Zürcher bestellte z.B. immer eine Flasche Pommes Frites. Peter hat ihm dann eines Tages wirklich eine Portion Pommes in einer Zwetschgenflasche serviert. Die Pommes wieder aus der Flasche zu bringen, war gar nicht so einfach. Es gab dabei viel zu lachen.

Diese 10 Jahre waren sicher kein Zuckerschlecken, hat Peter doch in all den Jahren auswärts gearbeitet und einfach am

Abend und an den Wochenenden im Betrieb geholfen. Lydia gebar in dieser Zeit auch noch ihre drei Kinder. Sie hatte jedoch immer gutes Personal und Aushilfen, die ihr zur Seite standen. In dieser Zeit waren die Restaurants meistens von 8 Uhr bis Mitternacht geöffnet, und des öfteren wollten die Gäste dann noch nicht nach Hause. Erstaunlich, wie sie das alles unter einen Hut brachte. Aber nach der Geburt des dritten Kindes war dann endgültig Schluss. Sie zog mit ihrer Familie nach Nebikon und arbeitete bis zu ihrer Pensionierung in einem Kiosk – zuerst in Rothrist und dann in Langenthal.

Wir wünschen Lydia und Peter noch viele gemeinsame Jahre und hoffen, sie können diese bei guter Gesundheit verbringen.

*Text: Alice Kohler
Fotos: Jessica Renold, zVg*



50 Jahre Häfe-Gugger Brönznau – «cheers to 50 years»

Dieses Jahr ist es soweit: Wir feiern unser 50-jähriges Bestehen! Mit dem Motto «cheers to 50 years» genossen wir die diesjährige Fasnachtssaison. Aber zuerst mal alles von vorne:

Am 3. August 1973 ging die Gründungsversammlung der Häfe-Gugger im Rest. Brauerei «11i» über die Bühne. Zwölf angefressene Fasnächtler waren anwesend, drei hatten sich entschuldigt. Nur wer den Vereinsbeitrag an der Fasnacht

bezahlte, zählte zu den Gründungsmitgliedern. Dies waren: Beat Baumann, Peter Gerhard, René Kunz, Max Nyfeler, Robert Wälchli, Heinz Bienz, Robert Wertmüller, Marcel Kohler, Hanspeter Nyfeler, Peter Rügger, Andreas Werfeli und Albrecht Zimmerli.

Der erste Auftritt unter dem Namen Häfe-Gugger Brönznau fand jedoch schon zwei Jahre vor der Gründung statt, an



der Hochzeit von Lotti & Jakob Graber am 20. Februar 1971. Nach dem Spalierstehen der Häfe-Zunft wurden Instrumente zusammengesucht und geübt. Am selben Abend besammelte man sich, übte nochmals zusammen und spielte dann an der Hochzeitsfeier. Von da an wurde an verschiedenen Fasnachtsanlässen gespielt. An der 1. Generalversammlung am 10. Mai 1974 wurde der Antrag des Präsidenten für die Aufnahme von Frauen in den Verein zu gleichen Bedingungen angenommen.

50 Jahre später dürfen wir nun noch immer als Häfe-Gugger Brönznau an diversen Fasnachtsanlässen auftreten. Dieses Jahr waren wir bereits ab dem 1. Januar unterwegs. Da dieses Jahr jedoch ein besonderes für uns ist, haben wir uns auch etwas Besonderes dafür überlegt: Viele ehemalige Häfe-Gugger kamen diese Saison zurück, um mit uns zusammen unser Jubiläum gebühlich zu feiern. Ab September 2022 probten wir alle zwei Wochen am Mittwoch mit den zurückgekehrten ehemaligen Mitgliedern zusammen. Es hat unheimlich viel Spass gemacht, denn mit fast doppelt so vielen Mitgliedern macht das Musizieren auch

doppelt so viel Freude! Danke an alle, die dabei waren und unser Jubi-Jahr mitgefiebert und unvergesslich gemacht haben. Der Höhepunkt jeder Saison ist aber natürlich immer die Brönznauer Fasnacht – Fasnacht zuhause! Diese fand vom 25. bis 27. Februar statt. An dieser Stelle ein herzliches und riesengrosses Dankeschön an die Häfe-Zunft Brönznau, die die 5. Jahreszeit in Brittnau jedes Jahr aufs Neue zu einer unvergesslich schönen Zeit gestaltet. Da es seit diesem Jahr leider den Kehrausball nicht mehr gibt, entschieden wir uns, am 4. März doch noch ein wenig Fasnacht ins Dorf zu bringen. Wir führten in Absprache mit den Restaurants Sonne, Pan und Albis eine Beizentour durch und schlossen so unsere Jubiläums-Saison ab.

Möchtest auch Du ein Häfe-Gugger werden? Dann melde Dich gerne auf unserer



Homepage über das Kontaktformular bei www.haefegugger.ch. Wir freuen uns auf Dich!

*Text: Tamara Kunz
Fotos: Jessica Renold, zVg*



50 Jahre Häfe-Gugger



FORTUNATE ANIMO SANO

Wenn im Dorf etwas los ist, sind sie meistens dabei – die Männer mit den grünen Jacken. In Verbindung mit Rauch, Feuer, einem speziellen Gefährt und Musik steigt der Spassfaktor dann immer schnell.

Doch was liegt genau hinter «Dr. Wagoon»? Um ein bisschen dahinter zu sehen, durfte ich kürzlich einen kleinen Einblick erhaschen.

In ihrem Vereinslokal, dem «Loch» auf dem Hof von Familie Lanz, erzählten mir sechs der total 20 Mitglieder in lockerer Atmosphäre ein bisschen etwas über ihre Mission.

Am 11.11.2017 gründeten die damals sieben Männer Dr. Wagoon. Mit der Idee, zusammen etwas zu bauen und die Leute zu begeistern. Das Motto: fortunate animo sano – glücklicher Geist, gesunder Körper steht für ihre Auftritte an grossen und kleinen Anlässen. Mobil irgendwo hinfahren und loslegen ist die Idee. Das Urgespann war ein Einachser, heute sind sie mit Gonzilla unterwegs. Gonzilla ist ein Container, der von Hand ausgefahren und aufgebaut wird. So entstand auch der Name – aus dem Wortspiel Container und Godzilla. Wo immer sich Gonzilla erhebt, ist auch gleich was los! Über eine Treppe erreicht man das Innenleben, das sich als grosszügige und detailreich ausgebaute Bar präsentiert. Die aufwendigen Bauarbeiten dieses Gefährts konnten die handwerklich versierten Männer komplett selber umsetzen. Bei den statischen Berechnungen hatten sie Unterstützung von der Metallbauschlosserei Stocker in Zofingen, auch wurde den Wagoonern die dazugehörige Werkstatt zur Verfügung gestellt. Zwischen dem Ur-Einachser und Gonzilla lagen aber noch andere Gefährte. Zweimal wurden legendäre Fasnachtswagen an das Heitere Open Air gezügelt und als Bar verwendet. Dort trifft man Dr. Wagoon an seinem fixen Standort im Campers Boulevard seit Jahren an. Diese Wagen wurden dann jeweils verkauft. Gonzilla als ihr Meister-

Ein Teil der Wagooner in Action



Fasnachtswagen Ufo



Gonzilla in voller Grösse



Bau von Gonzilla



Gonzilla am Heitere Open Air



Das Ur-Fahrzeug



Dr. Wagoon



Cherzli Nacht Brittnau



Das Team um Dr. Wagoon wächst



Aufbau in der Halle



Gelände Plan B das andere Open Air



werk wird nun aber für ihre Missionen behalten.

Es werden aber nicht nur Fahrzeuge zu professionellen Bars ausgebaut, auch das «Loch» wurde von den Männern komplett ausgebaut. Auf der Suche nach einem Vereinslokal konnte Marco Garo damals Hand bieten. In einer Nacht- und Nebel- Aktion übernahmen die Wagoo-ner die Fläche des alten Kuhstalls im hinteren Teil des Hofes. Es wurden Wände eingezogen, isoliert, Böden erneuert und vieles mehr. So entstand ein kleines aber feines Vereinslokal mit Materiallager und passender Werkstatt.

Die Begeisterung über ihre handwerklichen Arbeiten und der Zusammenhalt, der herrscht, sind nicht nur in ihren Erklärungen zu finden, sondern auch in ihrem Geflachse untereinander. Mit ihrer Idee, den Menschen etwas Positives mitzugeben, wachsen sie dann auch mal über sich hinaus und springen, wie sie es selbst nennen, in die Bresche. So geschehen in der Pandemiezeit, als gesellschaftlich gar nichts ging. Mit viel Aufwand organisierten die Männer das damals einzige Open Air im Aargau. Mit Plan B gelang ihnen, was sich niemand getraute – 300 Menschen durften damals sicher, aber ausgelassen Open Air-Feeling geniessen. Ganz einfach war der Weg aber nicht. Die wechselnden Vorschriften erforderten Zeit, Geduld und Anpassungsfähigkeit. Ihr Mut zahlte sich aus, denn man darf auf ein top organisiertes Fest mit bester Stimmung zurückblicken. Hier wird von den Wagoo-ern betont, wie dankbar sie

den Gästen und der Gemeinde Brittnau für die Unterstützung sind. Für spontane Aktionen von Dr. Wagoon dürfen das Dorf und die Region also weiterhin offen bleiben. Das Spontane oder der Überraschungseffekt gehört nämlich auch zu Dr. Wagoon. Wo es raucht, sind sie plötzlich. So wird mir über künftige Projekte auch nichts verraten, ausser, dass die Planung läuft. Nebst ihren laufenden Planungen trifft man sie aktiv bei praktisch allen Festen. Die anderen Vereine zu unterstützen steht klar auch im Vordergrund.

Mit ihrer zwanzigköpfigen Truppe – alles Männer, die handwerklich gerne etwas zusammenfühlen – ist Dr. Wagoon als Verein komplett. Die jeweiligen Mitglieder haben ihren Weg auf unterschiedlichste Weise in den Verein gefunden, die Einigung über Projekte erfolgt aber immer schnell und unkompliziert. Und so spontan, wie dieses heutige Gespräch mit den Männern war, geht es vom «Loch» jetzt plötzlich noch ins Pan rüber. Die Planung muss ja weiterlaufen.

Wir vom Blättli-Team wünschen den Männern um Dr. Wagoon weiterhin viele tolle Einfälle und sind gespannt, was sie dem Dorf als Nächstes bieten.



Mietanfragen und
mehr unter
www.dr-wagoon.ch

*Text: Evelyne Rieder
Fotos: zYg*

Geburtstage April bis Juni 2023

80. Geburtstag (Jahrgang 1943)

1. April	Bertschinger Robert	Rossweid 322
23. April	Wullschleger Ernst	Lindenhübelweg 3
29. Mai	Scheibler Hans	Turbenmoos 294
11. Juni	Schmid Roland	Glurlimattweg 24

85. Geburtstag (Jahrgang 1938)

12. Mai	Paolucci Vincenzo	Weihermattweg 20
20. Juni	Werfeli Verena	Pflegeheim Sennhof

90. Geburtstag (Jahrgang 1933)

9. April	Kohler Luigia	Fichtenweg 1
30. April	Lerch Adolf	Grod 284
2. Juni	Widmer Werner	Altachenring 18

97. Geburtstag (Jahrgang 1926)

9. Juni	Meier Anna	Zofingerstrasse 48
---------	------------	--------------------

101. Geburtstag (Jahrgang 1922)

2. Mai	Kohler Marie	Seniorenzentrum Hardmatt
--------	--------------	--------------------------



HERZLICHEN 
Glückwunsch

Veranstaltungen

April bis Juni 2023

April 2023

2.04.23	Männerchor Brittnau	Singen am Gottesdienst
3.04.23	Frauenverein	Kurs Kochen über dem Feuer
18.–22.04.23	Reformierte Kirche	Ferienplausch
22.04.23	Natur- & Vogelschutzverein	Pflanzen- und Staudenmarkt
22.04.23	Männerchor Brittnau	Chässchnette-Ässe
25.04.23	Frauenverein	Mittagstisch
28.04.23	Kulturkommision Chetti	Dr. Silvia Frey Meeresbiologin
29.–30.04.23	Turnverein	Weggere Cup

Mai 2023

5.–6.05.23	Schule Brittnau	Werkschau
6.05.23	Reformierte Kirche	Abschlussgottesdienst 7. Klasse
9.05.23	Kulturkommision Chetti	Adrian Wullschleger
11.05.23	Schule Brittnau	Workshop Medien & Informatik
11.05.23	Schule Brittnau	Übertrittselternabend 1. Klassen
12.05.23	Frauenverein	Kochen über dem Feuer
12.05.23	Turnverein	Kreismeisterschaft Vereinsturnen
13.05.23	Turnverein	Schnäuscht Brittnauer
13.05.23	TV Handball	Dorfolympiade
13.05.23	Natur- & Vogelschutzverein	Stunde der Gartenvögel
13.05.23	Pro Mättenwil	Tagesausflug
14.05.23	Akkordeon Brittnau	Muttertagsgottesdienst

Veranstaltungen

April bis Juni 2023

Mai 2023

21.05.23	Natur- & Vogelschutzverein	Frühjahrs excursion
23.05.23	Frauenverein	Mittagstisch
25.05.23	Schule Brittnau	Gesamtkonferenz
26.05.23	Schiessverein Mättenwil	Feldschiessen
31.05.23	Schule Brittnau	Sportmorgen US-KIGA

Juni 2023

1.06.23	Schule Brittnau	Zensurfeier
2.06.23	Schiessverein Mättenwil	Feldschiessen
2.06.23	Reformierte Kirche	Lange Nacht der Kirche
3.06.23	Gemeinde Brittnau	Neuzuzüger Anlass
3.06.23	Schiessverein Mättenwil	Feldschiessen
4.06.23	Schiessverein Mättenwil	Feldschiessen
10.06.23	Frauenverein	Kurs Stand up Paddle
11.06.23	Reformierte Kirche	Abendmahlsgottesdienst 4. Klasse
14.06.23	Gemeinde Brittnau	Ortsbürger Gemeindeversammlung
15.06.23	Gemeinde Brittnau	Einwohner Gemeindeversammlung
16. – 18.06.23	Radfahrerverein	Iron Bike
27.06.23	Frauenverein	Mittagstisch
30.06.23	Natur- & Vogelschutzverein	Grillabend

– Samariterverein

Die Kurse werden auf der Homepage
www.samariter-brittnau.ch aufgeschaltet

Wann? Wer? Was?

Viel Neues aus der Bibliothek

Wir bieten neu in der Ausleihe eine schöne Anzahl von Tonies an. Dies sind Hör-Figuren von bekannten Kinderbüchern:



Die Tonie-Box ist für kleine Zuhörer ab 3 Jahren entwickelt worden, sie ist widerstandsfähig und ganz einfach zu bedienen. Die Kinder erleben die Geschichten viel intensiver, da sie nur zuhören müssen und dabei nicht von einem Bildschirm abgelenkt sind. Sie erwerben die Box selber und können bei uns pro Karte zwei Figuren ausleihen.



Ab sofort und noch bis Ende Juni 2023 können Sie die E-Onleihe kostenlos testen:

Die Startseite www.ebookplus.ch bietet eine grosse Auswahl an digitalen Medien, die Sie rund um die Uhr ausleihen können. Aus den


 Die digitale Bibliothek
ebookplus.ch



Medien heruntergeladen für maximal 21 Tage. Auch Tageszeitungen, Zeitschriften und Hörbücher sind im Sortiment und können auf verschiedene mobile Endgeräte wie PC, Tablet, eReader (z.B. Tolino) oder aufs Smartphone heruntergeladen werden.

Einloggen ist ganz einfach mit der Auswahl der Bibliothek, Ihrer Benutzerkonto-Nummer und Ihrem Login, das Sie auch für Ihre Verlängerungen und Reservationen auf unserer Homepage benutzen. Falls Sie das Login noch benötigen, melden Sie sich gerne per Mail oder während den Ausleihzeiten bei uns.

Ab 1. Juli 2023 wird die Ebook-Ausleihe für Interessierte kostenpflichtig. Die Jahresgebühr beträgt Fr. 30.00.

Bereichen Kinder, Jugend, Schule/Lernen, Sachmedien, Ratgeber, Belletristik und Unterhaltung können Sie pro Ausleihe bis zu acht

Die digitalen Medien und das gedruckte Buch haben einen wichtigen Platz bei Leserinnen und Lesern. Wir bieten weiterhin eine grosse Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern, Sachbüchern und Belletristik für Erwachsene an und freuen uns auf Ihren Besuch bei uns!

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag	17.00 – 19.30 Uhr	Donnerstag	15.00 – 17.30 Uhr
Dienstag	15.00 – 17.30 Uhr	Samstag	10.00 – 11.00 Uhr



Während den Schulferien jeweils am Montag
Aktuelle Informationen unter: <https://brittnau.biblioweb.ch>

Ihr Team der Bibliothek Brittnau

Ghüderelhubel

Verkaufspreis:
Einzelnummer 70 Cts.
1951

Offizielles 24 Narrenblatt

Verantwortl. Herausgeber
Type Grafen Zopfingen

Quelle: Archiv Hans Scheibler



Brönznau
Der galante Autofahrer

Er fährt recht gut im neuen Wagen,
Sein Name will man hier nicht sagen;
Er lenkt gar flott, es ist nicht ohne,
Mit Vorradantrieb die Zitrone.

Doch kürzlich hatte er Maleur,
Natürlich, er kann nichts derför.
Wenn Autofahrer rechts abbiegen,
Oft Damen in den Rinnslein fliegen.

Nun, der galante Autolenker
Entpuppt sich rasch als Blumenschenker,
Drum steuert er, und das ist wahr,
Den Wagen rechts aufs Trot-to-ar!

Hindurch gehts durch den Eisenhag,
Und's Auto, es ist jaumerschad,
Bleibt zu des Fahrers großem Schrecken,
Eerst mitten in den Beeten stecken ...

Und die Moral von der Geschicht:
Verwechsle Gas und Bremse nicht,
Tritt letztere mit beiden Füßen,
Sonst wird man vor Gericht dich büßen.

Der neue Bierflaschen-Schaumlöcher

Erhitzte Wixse ist gefährlich,
auch wenn man sie verspritzt recht spärlich.
Drum Hans, spiel nie mit diesem Mittel,
sonst brennen Hände, Bank und Kittel.
Am Turnerabend wars recht lustig
Hans und Pöngg sind nicht mehr durstig.
Drum treiben sie Allotria
Und zünden Bodenwixse a.
Als großer Retter kommt herein

Der Maurer Bärtel Gugelmann,
Er schüttelt kräftig, 's graust ihm schier,
Die mitgebrachte Flasche Bier.
Im Nu, ob man es glauben will,
Legt er mit Schaum das Feuer still.
Bravo, du große Fүүrwehrmaa,
Du mußt ein Fүүrwehrkäppi ha,
Bald wirst du das Kommando führen,
Den Rapport laß patentieren.



Redaktion

Martina Schärer-Müller
Alice Kohler
Tamara Kunz
Jana Baumann
Jessica Renold
Susanne Schenk
Karin Wüest
Evelyne Rieder
Karin Peter

Technische Herstellung

Druckvorstufe:
Silvia Bachmann
spatium@bluewin.ch

Lektorat:
Ingrid Suter, Brittnau

Druck, Weiterverarbeitung:
ISI Print AG
Mühlethalstrasse 63
4800 Zofingen

Auflage

Nr. 169, 10. März 2023
2650 Exemplare

Die nächste Nummer erscheint
am Freitag, 9. Juni 2023

Redaktionsschluss:

Freitag, 29. April 2023

Diverse Illustrationen:
Shutterstock

Adresse:

Redaktion «Brittnouer Blättli»
Gemeindekanzlei, 4805 Brittnau
brittnouer_blaettli@gmx.ch
www.brittnouer-blaettli.ch
Adressberichtigung der Einwohnerkontrolle
der Gemeinde melden.

Bankverbindung:

Aargauische Kantonalbank, Brittnau
Bankenclearing: 761, Postkonto: 50-6-9
IBAN: CH92 0076 1042 6127 9930 6

Fotos Umschlag

1. Peter Zimmerli, Susanne Schenk
2. Raffael Flückiger, Jessica Renold
3. Fasnacht, zVg
4. Chüelebrunne, zVg



PP 4805 Brittnau

*Adressberichtigung
bitte melden*

